

# 40 Jahre im Zeichen der Implantologie

Die Vorfreude ist groß und das Ereignis lang erwartet: Der 40. Jahrestag der DGZI steht unmittelbar bevor. Ein Jubiläum, das es zu feiern gilt und von vielerlei Seiten durch Gratulationen in seiner Bedeutsamkeit bestätigt wird.

Eva Kretzschmann/Leipzig

■ Vier Jahrzehnte sind seit der Gründung der DGZI mittlerweile vergangen. Etliche Höhen und Tiefen gab es in dieser Zeit zu meistern. Besonders zu Beginn musste sich die Implantologie gegenüber etlichen Gegnern bewähren, kritischen Stimmen trotzen und die Sinnhaftigkeit der Methode von einer kleinen Zahl überzeugter Praktiker bewiesen werden. Das Potenzial dieses Fach-

bereichs wurde dennoch mit den Jahren erkannt und so zählt er inzwischen zu einem der wachstumskräftigsten Gebiete in der Zahnmedizin. Um dies gebührend zu feiern, sollen hier führende Repräsentanten aus der Implantologie wie der Initiator und Gründer der DGZI, Prof. Dr. Hans Grafelmann, befreundete Fachgesellschaften sowie Vertreter aus der Industrie zu Wort kommen. ■

## Rückblick – oder der Kampf gegen die Vollprothese?

Am Anfang stand die Frage: Sind Prothesen schöner als eigene Zähne? Denn es wurde manchmal

leichtsinnig extrahiert, zur Herstellung partieller oder kompletter gingivalgetragener Prothesen. Die Folgen waren damals noch nicht abzusehen: Zerstörung des Restzahnbestandes und Druckatrophie der Kiefer mit dem Verlust der vertikalen Dimension.

Nach meiner Niederlassung in Bremen 1955 wurde schon seit Anfang der 60er-Jahre auch im Ausland mit enossalen und subperiostalen Implantaten experimentiert: Bekannt dafür sind Dahl in Schweden, Tramonte, Pasqualini, Muratori und Ciuffini in Italien, Chercheve, Scialom und Juillet in Frankreich, Gershkoff, Lew, Linkow, Babbush, Mentag und Judy in den USA, und viele andere. Erste Versuche mit nicht osseointegrierenden Implantaten, die noch eine periimplantäre bindegewebige Einscheidung hatten, wurden so auch in Europa unternommen. Das Implantatmaterial wandelte sich aber von Stahl über Chrom-Kobaltlegierung für subperiostale Implantate, von Tantal bis Titan für enossale Implantate, zunächst mit unbearbeiteter, dann mit strukturierter Oberfläche, bis mit diversen Oberflächenbeschichtungsmethoden gearbeitet wurde. Das Ziel war, die beschleunigte Einheilung und direkten Knochenkontakt ohne eine schlecht kontrollierbare bindegewebige Membran zu erreichen.

Mit meinem ersten Implantologie-Kongress in Deutschland gemeinsam mit dem Pionier und herausragenden Referenten aus New York Leonard I. Linkow, dem sogenannten Linkow-Seminar in Bremen im November 1969, an dem immerhin zwei Universitätsprofessoren teilnahmen und mit den 85 Teilnehmern die Idee der Gründung der DGZI entstand, wurden erstmals die schmalen keilförmigen sogenannten Blattimplantate in Deutschland eingeführt. Hierbei wurde der Knochen mit dünnen Fräsen und keilförmigen Sägen schlitzförmig präpariert und die keilfö-

migen Implantate unter Friktion in den atrophierten Knochen inseriert. Die ersten Mitglieder der DGZI benutzten vorwiegend diese Implantate, die in vielen verschiedenen anatomisch angeglichenen Formen entwickelt wurden.

Die erste Statistik der DGZI über 3.341 dieser Blattimplantate über einen Zeitraum von fünf Jahren (1970–75) ergab eine Erfolgsquote von 92,9 Prozent, wobei die Misserfolge damals wie heute durch Fehler bei der Insertionstechnik sowie unter anderem auch durch ungeeignete prothetische Versorgung entstanden waren. Als die DGZI längst den Kinderschuhen entwachsen war, gründete sich auch ein Arbeitskreis Implantologie innerhalb der DGZMK, der 1985 die zweite Jahrestagung in Berlin veranstaltete und auch einige Referenten aus der DGZI (Grafelmann, Brandt, Duelund, Bürkel, K. Jacobs) eingeladen hatte. So konnten wir dort über eineinhalb Jahrzehnt implantologischer Erfahrungen – unter gemischter Anerkennung unserer Referenten – berichten, aber auch bereits Kontraindikationen und Ursachen für negative Ergebnisse vorstellen. Auch Spiekermann und Ledermann referierten über ihre Anfangserfahrungen mit TPS-beschichteten Schraubenimplantaten, lange bevor andere mit dem Begriff „Osseointegration“ auftauchten.

Es erfüllt mich mit Genugtuung und Freude, dass die DGZI zu einer großen Gesellschaft für Wissenschaft und Praxis mit internationalen Kontakten herangewachsen ist; getreu dem Ziel der Gründungsmitglieder – denen neben den Kollegen Bieg, Brandt, Hünigerle, Koch, Steiner und mir auch die Zahnärztin Elisabeth Triebel angehörte –, den Austausch von Neuentwicklungen und Implantattechnik zeitnah zu verbreiten und die heranwachsenden Nachfolger in der implantologischen Praxis zu schulen, um Misserfolge zu vermeiden. Leider war



# Partner auf www.zwp-online.info

9:41 AM

Mediacenter Bildergalerie Zahnarztuche Kliniken Labore Patientenportal Newsletter Zahnarztuche

**ZWP online** NEWS FACHGEBIETE FIRMEN & PRODUKTE EVENTS KAMMERN & VERBÄNDE AUS- & WEITERBILDUNG

Firmen Fachhandel Produkte Produktinformationen Fachverlage Unternehmensberatung & Agenturen Anwälte

Firmen Suche Alle Bereiche

## m&k dental Jena

**Spezielle Dental-Produkte**

### m&k GmbH Bereich Dental

Im Camisch 49, 07708 Kahla  
Telefon: 036424-8110  
Telefax: 036424-81121  
E-Mail: [mail@m&k-webseite.de](mailto:mail@m&k-webseite.de)  
Internet: <http://www.m&k-dental.de>

#### Das Unternehmen

Die 1991 in Jena von Bodo Müller und Hans-Georg Klauens gegründete Großhandelsfirma "m&k dental GmbH Jena" hat sich mit dem Vertrieb spezieller Dental-Produkte im gesamten mitteleuropäischen Raum und darüber hinaus einen Namen gemacht. Seit 1993 existiert mit der "m&k edelmetallrecycling" eine Tochterfirma, die den Ankauf und Vertrieb von Edelmetallen betreibt. Beide Firmen haben seit 1998 ihren Sitz im gemeinsamen Geschäftshaus in Kahla, einem gelungenen in die Landschaft eingefügten Neubau im Gewerbegebiet "Im Camisch". Seit September 2005 firmieren die Bereiche "dental" und "edelmetallrecycling" unter dem neuen Namen "m&k gmbh".

- Als Startkapital konnten die Firmengründer ihre wissenschaftlich-technische Kompetenz, erworben im Jenaer Präzisionsgeräteeinsatz, einbringen. Das trug nicht unwesentlich zur Akzeptanz bei den Lieferanten und Kunden in der Startphase bei. Heute haben sich beide Firmen eine feste Position auf hart umkämpften Märkten erobert und sichern in Kahla sowie im deutschlandweiten Außendienst etwa 20 Arbeitsplätze.
- Das Serviceangebot, das schnelle Reagieren auf die Kundenwünsche und die Beratungskompetenz des Außendienstes haben wesentlich zum Erfolg der Firmen beigetragen.
- m&k dental beliefert Dentalabore und Zahnärzte mit folgendem Produktsortiment: Implantate und Implantataufbauten, Dentallegierungen, Geschlebe, Riegel, Anker, Magnetanker, Einbettmassen, Fraktionselemente, Silikon. Praktisch alle Sortimentspositionen sind in Kahla vom firmeneigenen Lager abrufbar. Renommierte Hersteller aus dem In- und Ausland gehören zu den Lieferanten, z.B.: Servo-Dental, Dyna-Dental, Fa. Bauer-Walser AG, W.C. Heraeus GmbH, Wieland Dental-Technik GmbH.
- Die Firmenphilosophie von m&k stellt den Kunden in den Mittelpunkt. Er ist Maßstab für die Lieferzeit, die persönliche Betreuung, Lagerbestand und Adresswahl sowie die Logistik insgesamt. Zum Service gehören regelmäßige Betreuung durch die Kundenberater, Garantieleistungen, eine Hotline von 8.00-18.00 Uhr, Schulungen, Anker-Reparatur, Ankauf von Altlegierungen.
- Die Qualität der Produkte und Dienstleistungen wird durch ein Qualitäts-Managementsystem gemäß DIN EN ISO 13485:2003 gewährleistet. Die Dentallegierungen sind gemäß den Anforderungen der EG-Richtlinie über Medizinprodukte 93/42/EWG Anhang V zertifiziert.

#### Trias®-Implantatsystem

Das Trias®-Implantatsystem zeichnet sich durch Einfachheit in der chirurgischen und prothetischen Phase aus. Dadurch werden die Behandlungskosten reduziert und gleichzeitig die Erfolgsprognose optimiert. Diese neueste Entwicklung besitzt insbesondere durch eine bakterien-dichte Verbindung zwischen Implantat und Abutment.

Trias® überzeugt durch eine intelligente Gewindestruktur:

- Die Extensionslamellen im oberen Bereich gewährleisten eine reduzierte Wärmeentwicklung während der Insertion sowie eine exzellente Primärstabilität.
- Umlaufenden Nuten an der Implantataußenseite optimieren die Osseointegration.
- Kompressions- und Schneidgewinde im apikalen Bereich gehen harmonisch ineinander über und durch den geringfügig größeren Durchmesser des Kompressionsgewindes im Vergleich zum Durchmesser im Korbalkbereich wird eine optimale Verdichtung der Spongiosa erreicht.
- Das Abutment wird komplett mit der neuen Zentralschraube geliefert. Beim Einsetzen dieses Abutments rastet die eingesetzte Zentralschraube durch deren Schilbung in die ersten Gewindgänge des Implantats ein. Alternativ kann nun die Schraube festgezogen werden. Beim Anziehen der Schrauben passt sich die "weiche" Goldscheibe der Oberflächenstruktur von Implantat und Abutment an und ermöglicht eine bakterien-dichte Verbindung - dieses Verfahren ist patentgeschützt. So minimiert sich die Gefahr einer Bakterienkontamination des Mikrospalts und die ehemals durch den Spalt bedingten Mikrobewegungen werden reduziert. Damit wird das Risiko einer Perimplantitis und dem dabei einhergehenden kristallinen Knochenschwund signifikant verringert. Neben den Möglichkeiten für Plattform-Switching und einem Tube-in-tube Design zeichnet sich das Trias®-Implantatsystem durch ein umfangreiches Prothetikangebot aus.

#### Literaturlisten

02.03.2010  
Interview: Implantologie hautnah  
Autor: Tina Fricke  
[zum Artikel](#)

26.02.2010  
Implantatsystem Trias®: Dichtigkeitsprüfung bestanden!  
Autor: m&k  
[zum Artikel](#)

18.11.2009  
Interview: "Meine Patienten wünschen sich die 3-D-Planung"  
Autor: ZWP Redaktion  
[zum Artikel](#)

18.11.2009  
Interview mit Herrn Dr. Liebler: Meine Patienten wünschen sich die 3-D-Planung  
Autor: ZWP Redaktion  
[zum Artikel](#)

23.02.2009  
Abutment mit Mikrostoßdämpfer für eine optimale Biomechanik  
Autor: Dr. Univ. Sarajev Thomas Lauth  
[zum Artikel](#)

Jetzt auch als iPad- und Tablet-PC-Version verfügbar!

Besuchen Sie uns auf: [www.zwp-online.info](http://www.zwp-online.info)



es den Kollegen Hünigle, Koch, Steiner und Triebel nicht vergönnt, die rasante Entwicklung der Implantologie in der DGZI in den letzten Jahren mitzuverfolgen. Nun ist auch mein Freund und Kollege Zahnarzt Hans Hennig Bieg im Juli verstorben, der sich nicht nur für die Belange der DGZI als Mitglied der ersten Stunde engagierte, sondern auch langjährig als Vorsitzender des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte und Autor DGZI-fördernd ver-

dient gemacht hat. Im Sinne des stetigen Fortschritts wünsche ich der DGZI einen erfolgreichen Jubiläumskongress und weiterhin viele Jahrzehnte des Erfolgs.

*Prof. Dr. Hans L. Grafelmann,  
Ehrenpräsident der DGZI*



## „Eine zukunftsweisende Entwicklung“

Das 40-jährige Bestehen der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie (DGZI) spiegelt die rapide und erfolgreiche Entwicklung einer anfangs heftig angefeindeten Disziplin wider, die heute nicht nur als voll etabliert, sondern auch als besonders dynamisch und entwicklungsfreudig angesehen werden muss. Der Titel „Am Puls der Implantologie – UPDATE“ passt insofern perfekt, da er die zukunftsweisende Entwicklung dieses wichtigen Teilgebietes der Zahnheilkunde auf den Punkt bringt.

Die Bundeszahnärztekammer gratuliert der DGZI sehr herzlich zu ihrem Jubiläum! Zugleich sei damit auch der Appell an die Politik verbunden, eine moderne Zahnheilkunde auf höchstem technologischen und wissenschaftlichen Niveau hierzulande

weiter zu ermöglichen. Deshalb ist die aktuelle Bestandsaufnahme, wie sie der Kongress erwarten lässt, umso bedeutsamer: Welche aktuellen Trends und Entwicklungen sind zukunftsweisend, wohin kann sich das Fach weiterentwickeln? Allen Teilnehmern am DGZI-Jubiläumskongress wünsche ich viele Antworten auf diese Fragen, einen erfolgreichen Verlauf sowie zwei abwechslungsreiche, informative Tage!

*Dr. Peter Engel, Präsident der  
Bundeszahnärztekammer*



## „Eine ‚Hommage‘ für unsere Gründerpioniere“

Die letzten 40 Jahre haben die Zahnheilkunde vollständig verändert. Aus einem konservativen, stark handwerklich ausgerichteten Fach ist ein eigener Bereich der modernen, hoch spezialisierten Medizin geworden.

Die Fortschritte unseres Fachs haben unseren Patienten große Vorteile gebracht: Krankheiten und Defekte können besser geheilt oder ersetzt und die Lebensfähigkeit und -qualität dadurch erheblich verbessert werden. Die zahnärztliche Implantologie hat an dieser Entwicklung einen wesentlichen Anteil. Sie ist im Grunde ein Ergebnis der modernen Knochenchirurgie, die von der Arbeitsgemeinschaft für Osteosynthese (AO) 1960 induziert wurde. Wie bei dieser waren es auch in der Implantologie Kollegen aus der Praxis, außerhalb der Hochschulen, die gegen alle Einwände, für die neuen Möglichkeiten gekämpft haben. Die frühe Gründung einer wissenschaftlichen Gesellschaft zeigt, dass ihre Gründer nicht nur Anwender, sondern auch aktiv an der weiteren, wissenschaftlichen Entwicklung beteiligt waren und, dass sie

sich dabei der Diskussion und der damit verbundenen Kontrolle stellten. Auch dieser „Kampf der Pioniere“ ist schon Geschichte: Heute arbeiten Hochschullehrer und erfahrene Praktiker zusammen, um die Implantologie zu optimieren und damit für unsere Patienten noch besser und sicherer zu machen. Das Forum für die notwendigen Diskussionen sind unsere wissenschaftlichen Kongresse, auf denen Fortschritte, Möglichkeiten und Ergebnisse täglicher Arbeit vorgestellt, diskutiert, und kontrolliert werden. Der diesjährige Jubiläumskongress mit seinem interessanten Programm ist dafür ein beredtes Zeugnis. Er ist eine wunderbare „Hommage“ für unsere Gründerpioniere.

*Prof. Dr. Wilfried Schilli,  
SIC „Schilli Implantology Circle“*



► Fortsetzung auf Seite 90

# SAVE CELLS

## NEUE EMS SWISS INSTRUMENTS SURGERY – DIE NEUEN HEROES IN DER IMPLANTATCHIRURGIE RETTEN ZELLEN

Dem Erfinder der Original Methode Piezon ist ein Schlag gegen die Vernichtung von Zellen beim Einsetzen von Implantaten gelungen. Das Zauberwort heisst Doppelkühlung – Kühlung der Instrumente von innen und aussen bei gleichzeitigem optimalem Debrisevakuierten sowie effizientem Bohren im Maxillarbereich.

### KÜHLUNG HEILT

Die einzigartige Spiralförmigkeit und die interne Instrumentenirrigation verhindern den Temperaturanstieg der Instrumente während des chirurgischen Eingriffs – was eine sehr gute Knochenregenerierung bewirkt.

Die EMS Swiss Instruments Surgery MB4, MB5 und MB6 sind diamantbeschichtete zylindrische Instrumente zur sekundären Bohrung (MB4, MB5) sowie zur finalen Osteotomie (MB6). Mit der innovativen Doppelkühlung sind sie einmalig in der Implantatchirurgie.

### KONTROLLE SCHONT

Atraumatische Vorbereitung der Implantierung bei minimaler Knochenbeschädigung wird zudem erreicht durch höchste Instrumentenkontrolle.

### PRÄZISION SICHERT

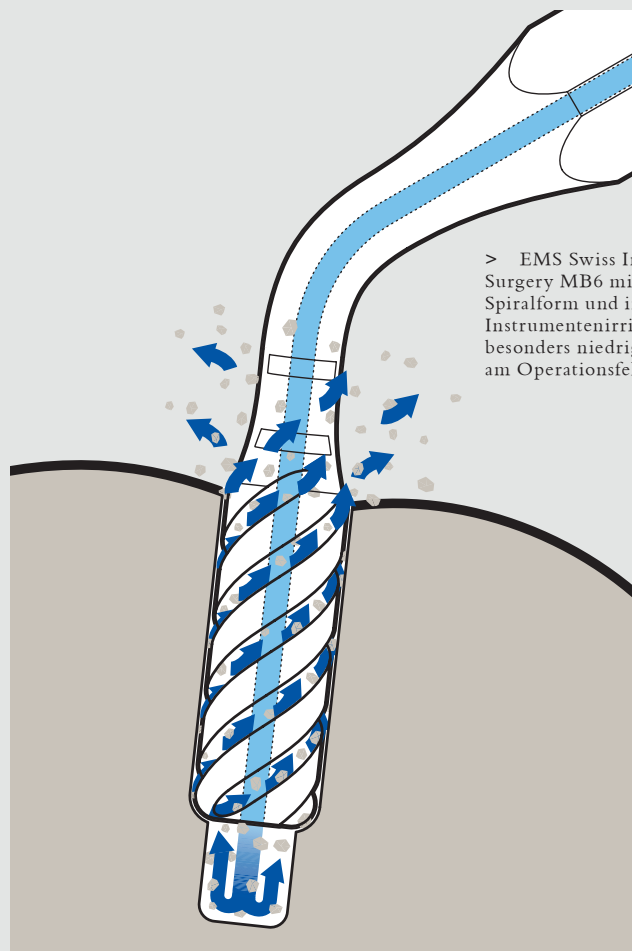
Selektive Schneidetechnologie bedeutet quasi kein Risiko der Beschädigung von Weichgewebe (Membrane, Ner-

ven, Arterien etc.). Unterstützt durch optimale Sicht auf das OP-Feld und geringe Blutung dank Kavitation (hämostatischer Effekt!).

Die neuen EMS Swiss Instruments Surgery stehen exemplarisch für höchste Schweizer Präzision und Innovation im Sinne der Anwender und

Patienten gleichermaßen. Eben die Philosophie von EMS.

Mehr Information >  
[www.ems-swissquality.com](http://www.ems-swissquality.com)



> EMS Swiss Instrument Surgery MB6 mit einzigartiger Spiralförmigkeit und interner Instrumentenirrigation für besonders niedrige Temperatur am Operationsfeld



## „Implantologie hat ein großes Potenzial“

Die Gründung der DGZI im Jahre 1970 war für die Zahnheilkunde bedeutend. Die DGZI hat einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung und Etablierung der Implantologie als anerkannte Behandlungstherapie in der Zahnheilkunde geleistet. Zum 40-jährigen Jubiläum gratulieren wir herzlich. Wir sind davon überzeugt, dass die Implantologie ein großes Potenzial hat. Viele Weiterentwicklungen, die einen höheren Patientennutzen generieren werden, sind noch möglich. Hier möchten wir insbesondere den Bereich der Digitalisierung nennen. Die Zahl der Zahnärzte, die Implantatbehandlungen durchführen, nimmt kontinuierlich zu mit der steigenden Wahrnehmung der Vorteile. Eine wichtige Aufgabe, die hier die DGZI übernommen hat, ist, die Öffentlichkeit unabhängig und objektiv über

die Möglichkeiten der modernen Implantologie zu informieren. Wir begrüßen das erfolgreiche Engagement der DGZI bei der implantologischen Weiterbildung der Zahnärzte und des Praxisteams. Vonseiten der Industrie wird Straumann weiterhin gemeinsam mit den Fachgesellschaften das Ziel verfolgen, durch eine hohe wissenschaftliche Evidenz und Nachhaltigkeit die Implantologie weiter zu etablieren.

*Wolfgang Becker, Geschäftsführer  
Straumann Deutschland*



## Mit Stolz auf erlangte Erfolge blicken

Wenn eine Fachgesellschaft auf 40 Jahre zurückblicken kann, dokumentiert das eindrucksvoll die Relevanz des Tätigkeitsfeldes. Ihre hohen Mitgliederzahlen zeigen einen nachhaltigen Bedarf für das ganz spezielle Profil der DGZI. Sie können stolz darauf sein, die zahnärztliche Implantologie bei ihrer rasanten Entwicklung über die letzten Jahrzehnte begleitet und gefördert zu haben. Sie taten das aus einer klinischen, aber auch aus einer wissenschaftlichen Perspektive. Den niedergelassenen Kollegen hatte die DGZI dabei stets besonders im Fokus. Zu diesem Jubiläum möchte ich Ihnen als Präsident der Deutschen Gesellschaft für Prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien (DGPro e.V., vormals DGZPW e.V.), ihrer kooperierenden prothetischen Gesellschaft, ganz herzlich gratulieren. Die seit einigen Jahren bestehende Zusammenar-

beit verlief immer auf einer äußerst angenehmen, kollegialen Ebene. So freue ich mich, dass Referenten der DGPro auch zum Gelingen Ihres Jubiläumskongresses beitragen dürfen. Der 40. Geburtstag steht in einem Menschenleben für eine gewisse Reife. Auch wenn die DGZI diese Reife sicher schon lange erreicht hat, wünsche ich für die kommenden Jahrzehnte stetige erfolgreiche Weiterentwicklung zum Wohle der Implantologie und aller implantologisch tätigen Kollegen.

*Prof. Dr. Michael Walter,  
Präsident der DGPro e.V.*



## „DGZI hat aktiv mitgestaltet und geprägt“

Kaum eine Fachdisziplin in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde hat sich in den vergangenen Jahren so rasant entwickelt wie die Implantologie. Von den Anfängen der modernen Implantologie in den Sechziger- und Siebzigerjahren des zurückliegenden Jahrhunderts bis heute blicken wir auf eine beispiellose Erfolgsgeschichte zurück, deren Ende noch nicht abzusehen ist. Die DGZI hat diese spannende Zeit aktiv mitgestaltet und geprägt – wir gratulieren sehr herzlich zum 40-jährigen Bestehen!

Im Selbstverständnis und dem daraus folgenden Tätigkeitsspektrum der Fachverbände und der führenden Implantathersteller gibt es viele Parallelen. Beispielhaft seien hier die Förderung der Wissenschaft und Forschung und die Schaffung eines praxisorientierten Aus- und Weiterbildungsangebots genannt. Die DGZI hat sich in den vergangenen Jahren ein beeindruckendes



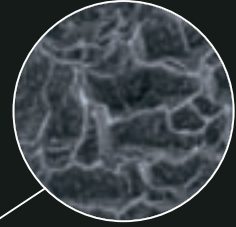
Jetzt schon vormerken!  
 1. BIOMET 3i Symposium  
 in Wien  
 03./04. Dezember 2010

# Certain® PREVAIL® Tapered

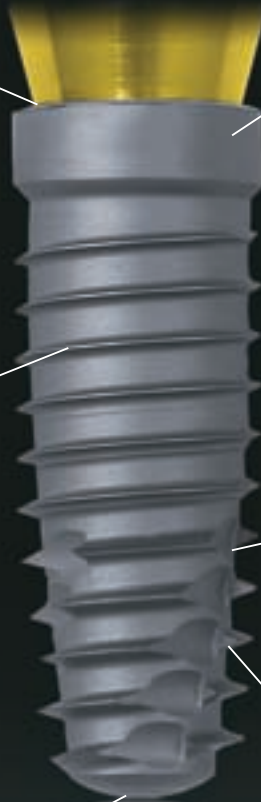
Primärstabilität für Implantate beginnt mit dem BIOMET 3i-System für zahnwurzelförmige Implantate



**Integriertes Platform Switching**  
 Das zahnwurzelförmige NanoTite PREVAIL-Implantat weist zur Erhaltung des Knochenkammes rund um das Implantat ein eingebautes Platform Switching auf.



**Das zahnwurzelförmige NanoTite-Implantat – Eine Bone Bonding®-Oberfläche**  
 Die komplexe Struktur im Nanometermaßstab erzeugt beim NanoTite-Implantat den sogenannten Bone Bonding-Effekt, d.h. einen form-schlüssigen Verbund der Knochen-zementlinie mit der Implantatoberfläche.



**Einzigartiges Gewinde**  
 Winkel, Tiefe und Steigung des Gewindes sorgen für ein „Verbeißen“ im Knochen zum Zeitpunkt der Implantatinsertion, um eine initiale mechanische Stabilität des Implantats zu erzielen.



**Spanräume**  
 Dienen als Sammelzonen für Knochen-späne, Blut und Wachstumsfaktoren, welche potenziell die Osseointegration fördern.



**Abgerundeter Apex**  
 Verminderte Gefahr eines Trauma bei der Annäherung an anatomische und vitale Strukturen.



**Progressive Schneiden**  
 in einer spiralförmigen Anordnung mit leichtem Hinterschliff des nachlaufenden Gewingegangs machen das Implantat selbstschneidend und tragen zu einem geringeren Drehmoment und damit einer leichteren Insertion bei.

Um mehr über die Primärstabilität bei Implantaten mit dem BIOMET 3i-System für zahnwurzelförmige Implantate zu erfahren, kontaktieren Sie noch heute Ihren BIOMET 3i Gebietsverkaufsleiter oder unseren Customer Service unter 0721-255 177 10. Oder besuchen Sie uns online auf [www.biomet3i.com](http://www.biomet3i.com)

des Informations- und Leistungsangebot erarbeitet und sich auf die Bedürfnisse des gesamten Behandlungsteams eingestellt. CAMLOG wird seiner Verantwortung durch die international organisierte CAMLOG Foundation und ein ausgewachsenes nationales Fortbildungsprogramm gerecht. Für die Zukunft wünschen wir der DGZI, dass sie weiterhin wichtige Impulse setzen kann und ein wertvoller Partner der implantolo-

gisch tätigen Zahnärztinnen und Zahnärzte bleibt. Der kommende Jubiläumskongress wird die Verdienste und Erfolge der DGZI zu würdigen wissen und eine Brücke in die Zukunft schlagen.

*Michael Ludwig, Geschäftsführer  
CAMLOG Vertriebs GmbH*



## „Ad multos annos DGZI“

Im Namen des Berufsverbandes Deutscher Oralchirurgen gratuliere ich der DGZI zum 40-jährigen Jubiläum. Die Implantologie hat sich seit der Gründung von einer „experimentellen“ Therapie, propagiert von einigen mutigen Pionieren unseres Fachgebietes, zu der innovativsten Therapieform innerhalb der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde entwickelt. Einige dieser „Pioniere“ der Implantologie waren auch Gründungsmitglieder der DGZI. Grundlage für die Erfolge implantologischer Therapie waren neben den wissenschaftlichen Fortschritten die Fort- und Weiterbildung der Kollegen, die Etablierung implantologischer Curricula, continuing education-Programme und die Vermittlung von aktuellem Wissen durch Jahreskongresse und Journale der Fachgesellschaften. In all diesen Bereichen hat die DGZI maßgeblich und nachhaltig zur Entwicklung und Qualitätssi-

cherung implantologischer Therapie beigetragen. Für die kollegiale und konstruktive Zusammenarbeit in allen die Implantologie betreffenden Sachthemen und für die guten Beziehungen zwischen DGZI und BDO möchte ich dem Vorstand der DGZI an dieser Stelle herzlich danken. Ich wünsche Ihrer Gesellschaft weiterhin viel Erfolg, engagierte Kollegen, die mit Visionen und Tatkraft die Entwicklung der Implantologie fördern, und freue mich auf die weiterhin gute Kooperation. Ad multos annos DGZI!

*Dr. Dr. Wolfgang Jakobs,  
Bundesvorsitzender des BDO*



## „Am Puls der Implantologie“

40 Jahre DGZI – wenn das kein Grund zum Feiern ist! Wir von DENTSPLY Friadent wünschen nur das Allerbeste: Für weitere glückliche und erfolgreiche Jahre, in denen die DGZI auch künftig zu den Gesellschaften gehört, die vielen talentierten und mutigen Praktikern ein implantologisches Zuhause bietet. Für Jahre, in denen der kollegiale Austausch und die Weiterbildung weiter im Vordergrund stehen; in denen engagiert diskutiert und kommuniziert wird. Und in denen Ergebnisse aus der Wissenschaft in die Praxis umgesetzt und Behandlungsmethoden kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Am Puls der Implantologie zu sein – das haben die Mitglieder der DGZI in den letzten 40 Jahren geschafft. Eine echte Herausforderung, denn kaum eine andere Disziplin der Zahnmedizin ist so innovativ und dynamisch in ihrer Entwicklung. Wenn wir bei DENTSPLY Friadent heute von moderner Implantologie spre-

chen, bedeutet das: Effizienzsteigernde und wirtschaftlich attraktive CAD/CAM- und Guided Surgery-Technologien sowie qualitativ hochwertige Markenprodukte, die weltweit erfolgreich im klinischen Einsatz sind und in Zusammenarbeit mit Forschung, Praxis und Wissenschaft stetig weiterentwickelt werden. Aber auch: Maßgebliche und kontinuierliche Investitionen in Forschung und Entwicklung, um heute schon das implantologische Morgen mitgestalten zu können, damit wir auch in Zukunft der verlässliche Partner für Praxiserfolge sind, den Sie kennen. In diesem Sinne: Viel Erfolg in den nächsten 40 Jahren!

*Dr. Werner Groll, Geschäftsführer  
DENTSPLY Friadent*



► Fortsetzung auf Seite 95

Alle Lernmittel/Bücher  
zum Kurs inklusive!

# Implantologie ist meine Zukunft ...

Schon mehr als 1.000 meiner Kollegen und Kolleginnen haben das erfolgreiche und von erfahrenen Referenten aus Wissenschaft und Praxis getragene DGZI-Curriculum erfolgreich abgeschlossen. Mit 100% Anerkennung durch die Konsensuskonferenz ist das Curriculum der DGZI eines der wenigen anerkannten Curricula und Aufbaustudium auf dem Weg zum Spezialisten Implantologie und zum Master of Science.

## STARTTERMIN

Kurs 150 ► 20. November 2010

## DGZI-Curriculum – Ihre Chance zu mehr Erfolg!

Neugierig geworden? Rufen Sie uns an und erfahren Sie mehr über unser erfolgreiches Fortbildungskonzept!

DGZI – Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V.  
Fortbildungsreferat, Tel.: 02 11/1 69 70-77, Fax: 02 11/1 69 70-66, [www.dgzi.de](http://www.dgzi.de)  
oder kostenfrei aus dem deutschen Festnetz: 0800-DGZITEL, 0800-DGZIFAX



**DGZI**  
Deutsche Gesellschaft für  
Zahnärztliche Implantologie e.V.



Bitte senden an Fax: 02 11/1 69 70 66 oder 0800-DGZIFAX

Titel/Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_ PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Tel. (Praxis): \_\_\_\_\_ Tel. (priv.): \_\_\_\_\_

Fax (Praxis): \_\_\_\_\_ E-Mail: \_\_\_\_\_

ZA/ZÄ  Oralchirurg  MKG-Chirurg

Implantologische Erfahrung: ja  nein

Falls ja: Implantologisch tätig seit: \_\_\_\_\_

Anzahl der inserierten Implantate: \_\_\_\_\_

Ich habe Erfahrung mit folgenden Implantatsystemen:

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Ich bin Mitglied der DGZI: ja  nein

Ich habe die Mitgliedschaft beantragt: ja  nein

Hiermit melde ich mich verbindlich für die Teilnahme an der Seminarreihe „Curriculum Implantologie“ der DGZI an.

Die Gebühr: 5.950,- € (Nichtmitglieder) bzw. 4.900,- € (Mitglieder) umfasst die 8 Seminar-Wochenenden. Die Gebühren für die Übungsmodelle des propädeutischen Kurses sind extra zu entrichten. Hospitation und Supervision sind nicht in den Kursgebühren enthalten. Die Hospitation kostet pro Tag 500,- €, Hospitation pro Halbtage 300,- €. Die Supervision kostet 250,- € pro Stunde. Bei der Supervision werden die im Programmheft dargestellten rechtlichen und vertraglichen Bestimmungen Grundlage dieser Anmeldung und wesentlicher Bestandteil des Vertrages. Fachlich gilt der Inhalt des jeweils aktuellen Programmheftes als vereinbart. Auf die Möglichkeit von darüber hinausgehende Änderungen seitens der DGZI – wie im Programmheft dargestellt – sei noch mal hingewiesen.

### EINZUGSERMÄCHTIGUNG (gilt nur innerhalb von Deutschland)

Hiermit ermächtige ich die Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V. widerruflich die von mir zu entrichtenden Gebühren zulasten meines Kontos

Konto-Nr. \_\_\_\_\_ Bankleitzahl \_\_\_\_\_

Kreditinstitut \_\_\_\_\_

durch Lastschrift einzuziehen. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Instituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift und Stempel

## „Implantologische Vision konsequent verfolgt“

Seit der Gründung im Jahre 1970 verfolgt die DGZI konsequent ihre Vision und hat die Implantologie innerhalb der Zahnmedizin aktiv mitgestaltet. Getreu dem Motto „Implantologie aus der Wissenschaft für die Praxis“ fördert die DGZI seither diesen Bereich unter anderem mit aktuellen Fortbildungskonzepten und bietet innovativen Entwicklungen und Behandlungsmethoden ein wissenschaftlich fundiertes Forum. Als ältestes Dentalunternehmen der Welt mit über 120-jähriger Erfahrung wissen wir von der Dentaurum-Gruppe diese außerordentliche Leistung über vier Jahrzehnte sehr zu schätzen. Wir gratulieren der DGZI zum Jubiläum sehr herzlich.

Auch in Zukunft stellt die Implantologie einen Bereich dar, der durch einen sehr hohen Innovationsgrad geprägt ist. Die DGZI hat in den letzten 40 Jahren erfolgreich be-

wiesen, am „Puls der Implantologie“ zu sein und setzt diese Philosophie in ihrem diesjährigen Jubiläumskongress mit einem bemerkenswerten Programm wieder eindrucksvoll um.

Wir wünschen der DGZI für die Zukunft weiterhin viel Erfolg und werden mit wissenschaftlich fundierten Innovationen die implantologische Vision zum Wohle der Zahnärzte, des Praxisteam und des Patienten unterstützen.

*Mark Stephen Pace, Geschäftsführer  
DENTAURUM GmbH & Co. KG und  
Dentaurum Implants GmbH*



## Anatomie am Wochenende

**Anatomische Grundkenntnisse gehören zum unabdingbaren Rüstzeug für jeden Zahnarzt. Insbesondere der chirurgisch und implantologisch tätige Kollege ist hier auf Sattelfestigkeit angewiesen, und so stellt ein eigens dafür konzipiertes Kursmodul der DGZI schon seit einem Jahrzehnt einen festen Bestandteil des Curriculums und der Prüfungen dar. Jetzt lässt sich dieser Part auch separat als Wochenend-Kurs zur Auffrischung buchen.**

Kristin Urban/Leipzig

■ Es gibt Fragen, die einfach klingen und sich doch spätestens bei Nachforschungen im Detail als schwierig erweisen können: In welchem Bereich liegt der Eingang zum Sinus? Welche Stellen kann ich für die autologe Knochenentnahme zwecks Transplantation nutzen? Was war noch die Chorda tympani?

Schon im anatomischen Präparierkurs der vorklinischen Semester hat sich so mancher angesichts der schier Stofffülle mit diesen und ähnlichen Fragen tage- und nächtelang beschäftigt. Eine detaillierte Kenntnis der Anatomie des Kopfes stellt später im Alltag besonders des chirurgisch-implantologisch arbeitenden Kollegen ein Basiswissen dar. Das schließt etwa eine genaue Vorstellung von der Nerven- und Blutgefäßversorgung, der Anatomie der Knochen und ebenso der Zunge ein. Nach wie vor zählt das eigene medizinische Urteilsvermögen, das auf einer tiefen anatomischen Kenntnis basiert!

Eine hervorragende Möglichkeit für eine Auffrischung und Angleichung an den Stand der Wissenschaft bie-



Anatomie „State of the Art“ in Inhalt und Didaktik: Videoübertragung live aus dem Präparationsaal. – Foto Dr. Rolf Vollmer

tet das Anatomie-Wochenende der DGZI am 8. und 9. Oktober 2010 am Institut für Anatomie der Medizinischen Fakultät der TU Dresden.

Mit dem Anatomen Dr. med. habil. Wolfgang Schwab, dem Oralbiologen und Anatomen Prof. Dr. Werner Götz, der Präparatorin Ute Nimtschke sowie weiteren erfahrenen Implantologen und Oralchirurgen ist auch eine Sichtweise aus unterschiedlichen Perspektiven gewährleistet. Überdies können neueste Techniken

der Implantatinsertion und des Knochenmanagements geübt werden. Zum Kursinhalt gehören auch spezielle Aspekte des Notfallmanagements. ■

### ■ KONTAKT

**DGZI e.V.**

Tel.: 0800-DGZITEL (0800/33 49 48 35)

E-Mail: sekretariat@dgzi-info.de

**Web: [www.dgzi.de](http://www.dgzi.de)**